

Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **69 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Dr. Hansueli Möhle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Möhle
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover / Daria Portmann
Telefon: 01/383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon: 041/241 01 50
Telefax: 041/241 01 51

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Tagung des Fachverbandes Betagte von Mitte November in Schaffhausen kam, sah – und lebte von respektive in der Spannung zwischen marktwirtschaftlichen Vorgaben inklusive der unausgesprochenen Formulierung «Guter Staat ist teuer» einerseits, sowie den ethisch begründeten Sozialidealen von Gemeinschaft, Harmonie und solidarischer Geschlossenheit andererseits. Das Ganze gemischt und diskussionshalber auf den Tisch gebracht bezüglich «Anderssein», lies «Altsein». Hier «Ehre Vater und Mutter» – das traditionell religiös verankerte Gebot – und dort unterschwelliges Konfliktpotential und harte Bandagen bezüglich diesem (finanzpolitisch skandalösen?) Anderssein. Anklagen und Vorwürfe sind zwar philosophisch und psychologisch im Sprachgebrauch noch nicht ganz so klar ausformuliert. Bedeutet dies jetzt dies oder jenes?

Noch bleibt das Unwort «Konflikt» tunlichst ausgeklammert, wenn es um die Frage geht: Was dürfen uns die Alten kosten? Was sind wir bereit für sie zu bezahlen? Konfliktmaterial, welches letztlich in die visionären Forderungen mündet: – Weg mit einem verqueren Fürsorglichkeitsgehabe. Schonen heisst ent-mündigen und somit ent-würdigen.

– Weg mit Tabus, die echte Lösungswege in die Zukunft schmälern oder gar verhindern.

– Aber auch: Weg mit einer Pseudosolidarität im Sinne von: «Ja, wir sind uns einig! Aber die andern... die fangen an... Wir kennen die einzig richtige und mögliche Lösung.»

Konflikte sind da, um beim Namen genannt und ausgetragen zu werden. Konflikte beinhalten nicht nur Negativ-Energie, sondern sie verlangen nach der Fähigkeit der Konfliktkompetenz, was für uns bedingt, dass auch die Betagten-Betreuung und -pflege als «lernendes Unternehmen» nach konstruktiven Lösungen suchen muss. Die Schaffhauser-Tagung hat gezeigt: Der Unterschied wird gross geschrieben.

– Es bestehen unterschiedliche Erwartungen von unterschiedlichen Menschen. Individuelle Lebensgeschichten verlangen nach individuellen Lösungsangeboten, in Zukunft noch vermehrt.

– Wirtschaft und Ethik gehen von unterschiedlichen Sichtweisen und Perspektiven aus; Wirtschaftsethik ist ein noch junger Begriff.

– Aber es stehen Möglichkeiten offen, die (Wettbewerbs-)Fähigkeit der anbietenden Unternehmen im Sinne von Angebot und Nachfrage marktgerecht wie menschlich zu fördern und stärken. Das heisst: Strategien entwickeln, entsprechendes Wissen aufbauen und die Konflikte aktiv angehen.

Ich denke, damit in etwa die Quintessenz aus der diesjährigen Herbsttagung zusammengefasst zu haben. Wenige Zeilen für eine ganze Menge interessanter und herausfordernder Aussagen und Denkanstösse, vermittelt durch kompetente Referenten. Dargelegt wurden Visionen und Forderungen im Bereich

«Heimwesen», die, meiner Meinung nach, nie enden dürfen in der Feststellung: «Hurra! Gescheit, gescheiter, gescheitert! Wir sind über den Berg, es geht bergab!» Und sie dürfen auch nie enden, wie dies Alfonsina Storni in ihren Versen «Sonntag» beschrieben hat:

*Ob hinter den Mauern Leute sterben oder träumen?
Ich gehe durch die Strassen: Auf beiden Seiten
erheben sich stumme Barrieren: zwei lange, parallele Häuserfronten.
Ziellos irre ich durch die Strassen und, wo immer ich bin,
folgen mir stumme Häuserfronten; und der Wunsch, zu erfahren,
ob hinter ihnen Menschen sterben oder träumen, bleibt ohne Erfolg.*

Dann viel lieber: «Hab Sonne im Herzen trotz Grimmen im Bauch. So schaffst du es heute und in Zukunft auch!»

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute für die Zukunft, für die nähere mit den kommenden Weihnachts- und Festtagen sowie für die etwas weiter entfernte, so ab Neujahr 1999...

Ihre